

Thomas Migge

SECRET CITYs ITALIEN

60 charmante Städte
abseits des Trubels



BRUCKMANN



Thomas Migge

SECRET CITYs **ITALIEN**

60 charmante Städte
abseits des Trubels



INHALTSVERZEICHNIS

SECRET CITYS ITALIEN - Einleitung

NORDITALIEN

- 1 GLURNS** - Stolzes Städtchen in den Bergen
- 2 AOSTA** - Wildromantischer Bergort
- 3 ORTA SAN GIULIO** - Versteckt in den Bergen
- 4 COMO** - Städtchen am malerischen Ufer
- 5 BASSANO DEL GRAPPA** - Hochprozentiger Genuss
- 6 AQUILEIA** - Stadt mächtiger Bischöfe
- 7 BRESCIA** - Welterbestadt in bester Lage
- 8 TREVISO** - Klein-Venedig auf dem Festland
- 9 TORCELLO** - Ein Traum von einer Insel
- 10 TURIN** - Der coole Klassiker
- 11 PAVIA** - Geistige Größe und schlichte Schönheiten
- 12 MANTUA** - Von den Gonzaga begünstigt
- 13 MONTAGNANA** - Die Ummauerte
- 14 PARMA** - Für Augen, Ohren und den Gaumen
- 15 FERRARA** - Emilia Romagna für Romantiker
- 16 POMPOSA** - Die Versteckte

- 17 GENUA** - Die ignorierte Weltstadt
- 18 BOLOGNA** - Die große Unbekannte
- 19 RAVENNA** - Die Kaiserliche
- 20 TRIORA** - Dörfliches Idyll in den Bergen Liguriens

MITTELITALIEN

- 21 ORSIGNA** - Die Wahlheimat von Tiziano Terzani
- 22 LA VERNA** - Ein Platz für heilige Legenden
- 23 URBINO** - Schatzkiste der Marken
- 24 MONTERIGGIONI** - Das runde Wunder
- 25 GUBBIO** - Streifzüge durchs Mittelalter
- 26 SAN GALGANO** - Mysteriöses Mittelalter
- 27 GIARDINO SPOERRI** - Ein Garten voller Ideen
- 28 SPOLETO** - Ein Festival schreibt Geschichte
- 29 PITIGLIANO** - Das italienische Jerusalem
- 30 ORVIETO** - Ein Ziel der Extraklasse
- 31 CIVITA DI BAGNOREGIO** - Dorf in Spitzenlage
- 32 BOMARZO** - Fantasie im Grünen
- 33 TUSCANIA** - Latiums heiterer Norden
- 34 TARQUINIA** - Friedhof mit Kleinstadt
- 35 CAPRAROLA** - Ein Manifest des Manierismus

- 36 SAN CLEMENTE** - Das Nationalmonument
- 37 DAS UNTERIRDISCHE ROM**
- 38 PALESTRINA** - Im Tempel gebaut
- 39 OSTIA ANTICA** - Pompeji lässt grüßen
- 40 NINFA** - Besuch im Zaubergarten

SÜDITALIEN

- 41 CASERTA** - Das größte Schloss der Welt
- 42 TRANI** - Kathedrale am Meer
- 43 NEAPEL** - Italiens faszinierendste Stadt
- 44 HERCULANEUM** - Das kleine Pompeji
- 45 PAESTUM** - Dorische Tempel vom Feinsten
- 46 MATERA** - Wohnliche Höhlenlandschaft
- 47 MARTINA FRANCA** - Altstadt mit Stil
- 48 LECCE** - Hochburg der Baukunst
- 49 OTRANTO** - Apuliens zauberhafter Süden
- 50 DIAMANTE** - Ein perfekter Badeort
- 51 THARROS** - Antiker Ankerplatz
- 52 BARUMINI** - Weltkulturgut im Grünen
- 53 STROMBOLI** - Großes Kino auf der Insel
- 54 PALERMO** - Die Unterschätzte

- 55 MONREALE** - In Gold getaucht
- 56 CEFALÙ** - Altstadtzauber am Meer
- 57 AGRIGENT** - Antiker Klassiker am Meer
- 58 PIAZZA ARMERINA** - Eine Villa macht Furore
- 59 SYRAKUS** - Vom Armenhaus zur Prachtstadt
- 60 NOTO** - Auferstanden aus Ruinen

Register

Bildnachweis

Impressum



HISTORISCHE STADTKERNE, URIGE GESCHÄFTE, FELSENDÖRFER, FISCHERORTE, SCHLÖSSER UND STRASSEN VOLLER LOKALE: DAS EHER UNBEKANNTE ITALIEN IST REICH AN ZIELEN, DIE ES ABSEITS DER AUSGETRETENEN TOURISTENPFAD E ZU BESICHTIGEN GIBT.





CALTANISSETTA AUF SIZILIEN: ITALIENS EINZIGE TREPPE, DEREN STUFEN KOMPLETT MIT HANDGEFERTIGTEN KACHELN VERZIERT SIND.



SECRET CITYS ITALIEN

OFFENBARUNGEN FÜR ENTDECKER

Rom, Venedig, Florenz – wer immer nur diese sicherlich faszinierenden italienischen Städte anfährt, sieht einiges und verpasst doch eine Menge. Denn ihm oder ihr bleibt verborgen, wie viele andere verführerische Orte es in Italien zu erkunden gibt. Ohne Massentourismus und mit reichlich Charme: Da können sich selbst Kenner überraschen lassen.

Bella Italia, das schöne Italien, das Land, so Dichturfürst Goethe, wo die Zitronen blühen, in das Deutsche seit den 1950er-Jahren über die Autostrada del Sole strömen – zu erleben und zu sehen gibt es dort ungemein viel. In

Strandbädern wie Rimini und Forte dei Marmi kann man gepflegt im Sand liegen, und Kultur von der Antike bis zum Barock wird in allen historischen Städten reichlich geboten. Italien kennt man, so die Überzeugung. Gondeln in Venedig, Peterskirche und Trevibrunnen in Rom und Michelangelos David in Florenz. Wohl kein anderes Reiseland Europas ist so sehr mit Urteilen und Vorurteilen besetzt wie Italien. Und doch gibt es etliche Facetten Italiens, von denen ausländische Touristen oft nur den Schimmer einer Ahnung haben.

Die vielfältigen Städte Italiens zum Beispiel. Fast alle Reisende besuchen in der Regel nur wenige Orte, Rom, Florenz und Venedig vor allem. Städte, die in der Hochsaison, also die meiste Zeit des Jahres über, fast aus den Nähten platzen. So voll sind sie, dass der Bürgermeister von Venedig bereits über maximale Tagesquoten an Touristen nachdenkt und in Rom Polizisten die Menschenmenge vor dem Trevibrunnen dirigieren müssen. Die Vatikanischen Museen und die Florentiner Uffizien sind derart überfüllt, dass man an vielen Tagen die Kunst vor lauter Menschen kaum zu sehen bekommt.



IN NOTO WIE AUF GANZ SIZILIEN EXISTIERT IMMER NOCH DIE TRADITION DER BUNT GESTALTETEN PFERDEKARREN. ALTE UND NEUE KUNST ZEIGT DAS MUSEO CIVICO IM NORDITALIENISCHEN BASSANO DEL GRAPPA. FRESKENPRACHT IM PALAZZO FARNESE IM MITTELITALIENISCHEN CAPRAROLA.

Abstecher ins Unbekannte

Doch es gibt noch ein ganz anderes Italien, gar nicht oder nur wenig touristisch überlaufen. Wo der Gast noch König ist, weil er nicht als Gruppe, sondern als Einzelreisender auftritt, wo nicht alles im Dienst der Massenabfertigung steht.

Unter Italiens »Secret Citys«, den verborgenen Orten, hat man die Qual der Wahl, und man muss in den meisten Fällen gar nicht weit fahren. Ein, maximal zwei Stunden von den Hauptstraßen des Massentourismus entfernt locken Ortschaften, Dörfer, Klein- und auch Großstädte, die es zu entdecken gilt. Und die in keiner Weise den großen Namen

auf der Italien-Hitliste nachstehen. Orte zum Entdecken, zum Eintauchen, zum Erleben und Genießen.

Doch wer macht sich schon aus Nordeuropa auf, um Turin und Bologna im Norden, um Civita di Bagnoregio und Caprarola in Mittel- und Noto und Otranto in Süditalien einen Besuch abzustatten? Oder wer weiß, dass es unterhalb der vielbesuchten italienischen Hauptstadt eine unterirdische Stadt zu besichtigen gibt, die es mit dem oberirdischen Rom leicht an Faszination aufnehmen kann?

Ziele, die ans Herz gehen

Reiseführer zu Italien gibt es ebenso viele wie Italienreisende. Doch die meisten beten immer nur die gleichen, altbekannten Orte nach, während ganze Regionen fehlen, die von Reisebuchverlagen gar nicht oder nur am Rande berücksichtigt werden. Regionen mit Ortschaften voller Geheimnisse, mit Palästen und Kirchen, mit einsam gelegenen Abteien und Felsenkirchen, die das Herz jedes Italienreisenden höher schlagen lassen – vor allem, weil man sie nicht mit vielen anderen Menschen teilen muss. Dieses Buch stellt 60 eher wenig besuchte Orte zum Entdecken vor, manche von ihnen sind riesig wie die Beinahe-Millionen-Stadt Neapel, manche winzig wie die Dörfer auf der Insel Stromboli, andere haben ihre Zeit als Stadt längst hinter sich und sind heute nur noch Ruinen. Insgesamt also 60 von zahllosen Orten in Italien. In vielen Fällen sind sie bequem mit dem eigenen Wagen oder mit dem Zug von den Hauptreisezielen aus zu erreichen. Oder aber es reicht, wie im Fall von Rom, unter die Erde zu gehen. An allen anderen Orten sollte man ruhig wenigstens eine Nacht verbringen, um ihren ganzen Charme zu erfahren. Secret Citys in Italien: eine Garantie für ein Italien, wie es sonst in kaum einem Reisebuch steht.



NORDITALIEN

Leuchtende Stadtschönheiten



BLICK VON EINER BAROCKEN PALASTTERRASSE AUF DEN RIESIGEN HAFEN GENUAS.



1

GLURNS - STOLZES STÄDTCHEN IN DEN BERGEN

VERGANGENHEIT ZUM GREIFEN NAH

Wohl keine andere Ortschaft Südtirols strahlt so viel altmodischen Charme aus wie Glurns. Die Perle des Vinschgaus ist eine der kleinsten Städte der Alpen und besonders reizvoll bei Schnee oder Dunkelheit - dann fühlt man sich in einen Historienfilm versetzt.



Schon die alten Römer haben die besondere Lage des Ortes genutzt - und ließen sich hier nieder. Über ihre

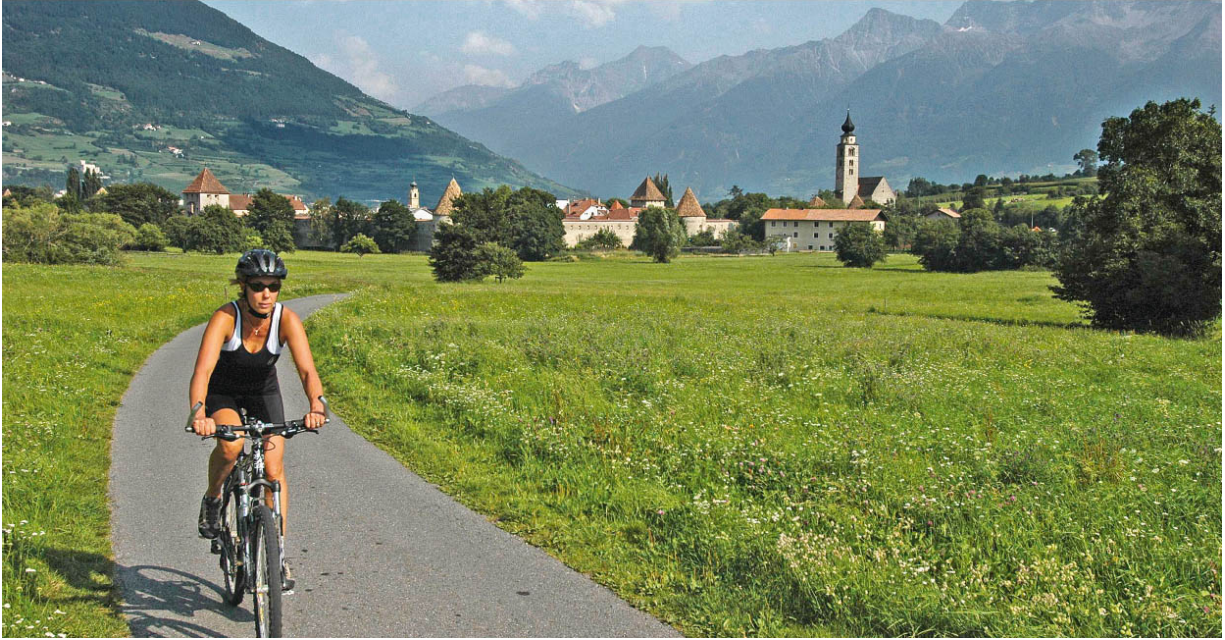
Handelsstraße Via Claudia Augusta transportierten sie Waren in die heutige Schweiz und nach Frankreich und zurück. Doch erst im Mittelalter entwickelte sich Glurns zu einer erwähnenswerten Siedlung. Die Italiener nennen den Ort Glorenza: Es war im italienischen Faschismus üblich, deutsche Namen in Südtirol zu italienisieren.

Im Schutz der Mauern

Schön ist ein Rundgang um die fast komplett erhaltenen Stadtmauern der rund 900 Meter hoch gelegenen Ortschaft. Massiver können Mauern kaum sein: Sie sind sieben Meter hoch und 1,5 Meter dick. Die Wehrtürme, so wie sie sich heute präsentieren, wurden Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet. Immer noch betritt man Glurns durch eines der drei historischen Stadttore.

Zwar kann man hier weder mit großer Kunst noch mit exzeptioneller Architektur aufwarten, doch die Ortschaft ist selbst ein bedeutendes historisches Monument, das man zu Fuß an einem halben Tag, inklusive Mittag- oder Abendessen plus Aperitif oder Cappuccino erkunden und genießen kann. Kein Spaziergänger lässt dabei die Straße der Bogengänge aus dem Jahr 1499 aus.

Reizvoll ist auch der Besuch der Pfarrkirche St. Pankratius von 1481, die außerhalb der Mauern in Richtung der Etsch liegt. Schon von Weitem sieht man den barocken Zwiebelturm der Kirche. Im Inneren birgt sie ein großes Wandfresko aus dem späten 15. Jahrhundert, das ein fürchterliches jüngstes Gericht zeigt. Auch die anderen Sakralkunstwerke, wie vor allem eine Pietàgruppe aus dem 15. Jahrhundert, wurden liebevoll restauriert.



GLURNS IST EINER DER AM BESTEN ERHALTENEN MITTELALTERLICHEN ORTE IN NORDITALIEN. SEINE UMGEBUNG LÄSST SICH GUT ZU FUSS ODER PER RAD ERKUNDEN.

Traditionelle Märkte

Überlieferungen halten sich in Bergregionen meist besonders lang. Das gilt auch für zwei historische Märkte, die hier seit dem Mittelalter abgehalten werden. Zu diesen Anlässen putzt sich Glurns immer fein heraus. An jedem 24. August wird der Bartholomäusmarkt auf dem Stadtplatz abgehalten. Auf dem traditionellen Bauernmarkt werden Lebensmittel aus der Umgebung verkauft. Der Sealamarkt ist ein Jahrmarkt, der stets am 2. November, an Allerseelen, stattfindet. Wer den Namen langsam spricht, hört »Seelenmarkt« heraus.

Beim Rundgang durch Glurns fällt auf, dass sämtliche alten Gebäude restauriert sind. Alles wirkt gepflegt, egal, ob es sich um ein herrschaftliches Gebäude oder einen Gasthof handelt. Da wundert es nicht, dass Glurns auch als Rothenburg Südtirols bezeichnet wird. Ebenso dass der Besucher in Glurns auf viele Brunnen stößt, die sich zumeist

an Straßenecken und Kreuzungen befinden, hat seinen Grund. Bis in die 1980er-Jahre lebten in der kleinen Stadt mit nur 900 Einwohnern jede Menge Kühe. Bis dato war es keine Seltenheit, dass Bauern ihr Vieh innerhalb der Stadtmauern hielten. Morgens trieb man die Tiere auf die Weide und holte sie abends wieder in die Stadt.

Der wohl berühmteste Sohn von Glurns war ein Zeichner: Paul Flora wurde 1922 hier geboren. Der österreichische Karikaturist, Illustrator, Schriftsteller und Grafiker, der 2009 in Innsbruck starb, aber auf dem Friedhof von St. Pankratius begraben liegt, erlangte internationale Bekanntheit. Viele seiner Zeichnungen zeigen Szenen aus Glurns.



WOHNEN UND SCHLEMMEN

Mitten im Ort übernachten und genießen ist ein leichtes Spiel in Glurns, etwa im historischen Hotel Grüner Baum. Schon 1730 gab es hier ein Gasthaus mit Gaststätte. Inzwischen schick modernisiert, bietet das Hotel jeden Komfort. Im hoteleigenen Restaurant werden lokale Leckereien serviert und Weine aus der Umgebung ausgeschenkt. Die Stube stammt noch aus dem frühen 19. Jahrhundert. Historisches Gemäuer erwartet den Besucher auch im Café Schöpf, das österreichisch inspirierte Kuchen aufischt. Bei gutem Wetter sollte man sich ein Fahrrad mieten und durch eines der Stadttore hinaus in die Landschaft fahren: etwa nach Mals, Malles Venosta, eine andere malerische Ortschaft, keine 20 Fahrradminuten entfernt. Mals liegt etwa 1000 Meter hoch und gilt als einer der sonnigsten Orte ganz Südtirols.

WEITERE INFORMATIONEN

Glurns,

www.glurns.eu



2

AOSTA - WILDROMANTISCHER BERGORT

LANGE GESCHICHTE IN GROSSER KULISSE

Umgeben von atemberaubenden Alpengipfeln ist diese Kleinstadt nicht nur der ideale Ausgangspunkt für sommerliche Bergwanderungen und winterliche Skitouren. Kulturdenkmäler aus rund 2000 Jahren begegnen den Besuchern auch hier im hohen Norden Italiens.



Wer fährt schon nach Aosta? Gibt es da etwas Besonderes zu sehen? Diese Reaktion bekommt man selbst von Italienern oft zu hören. Wer nicht gerade ein leidenschaftlicher Skifahrer und Bergwanderer ist, reist meist nicht ins Aosta-Tal und stattet auch der kleinen

Hauptstadt der Autonomen Region Aostatal in rund 600 Metern Höhe keinen Besuch ab. Knapp 35 000 Einwohner leben dort.

Römerstadt in den Bergen

Dabei ist es ein echtes Versäumnis, Aosta zu unterschätzen. Umgeben von Bergriesen wie dem Monte Emilius mit fast 3600 Metern Höhe, dem über 4000 Meter hohen Gran Paradiso und dem Dolent mit 3800 Metern hat das 25 v. Chr. von Julius Cäsar als Garnisonsstadt gegründete Aosta viel zu bieten – auch ohne Berg- und Skischuhe.

Aus der glorreichen Römerzeit ist einiges erhalten geblieben, wie etwa der elf Meter hohe Arco di Augusto. Der Triumphbogen des Augustus, eines der ersten antiken Bauwerke überhaupt in der Stadt, kann sich mit anderen in Italien messen. Wahrscheinlich blieb der Triumphbogen bis heute so gut erhalten, weil im frühen Mittelalter innerhalb des Bogens ein sogenanntes Saint-Voût angebracht war, ein Heilandbildnis, das später durch ein Kreuzifix aus Eisenstahl ersetzt wurde. Das stämmig wirkende Bauwerk wurde im 14. Jahrhundert auch bewohnt: 1318 baute eine lokale Adelsfamilie den Bogen zu einer Trutzburg um. Eindrucksvoll und sehenswert sind zudem die bis zu 22 Meter hohen Reste des ehemaligen Teatro Romano. Die Porta Pretoria, ein antikes Stadttor, gehörte zur römischen Stadtmauer und wurde aus riesigen Steinquadern errichtet.



DIE RÖMER HINTERLIESSEN AUCH IN AOSTA, HOCH IM NORDWESTEN VON ITALIEN, IHRE SPUREN. SOGAR EIN NAHEZU KOMPLETT ERHALTENER RÖMISCHER TRIUMPHBOGEN HAT ÜBERDAUERT.

Zeugen bewegter Zeiten

Aostas große Stunde schlug im Mittelalter. Geostrategisch ideal zwischen Frankreich und Italien gelegen, entwickelte sich das Städtchen zu einem bedeutenden Handelszentrum und Umschlagplatz für Waren aller Art.

Im 10. Jahrhundert wurde eine romanische Kirche errichtet, die sich sehen lassen kann. Santi Pietro e Orso wird noch heute von einem beeindruckenden Campanile, wie man im Italienischen den freistehenden Glockenturm nennt, überragt. In den folgenden Jahrhunderten immer wieder umgebaut, präsentiert sich dieses Gotteshaus im Innenraum gotisch, mit romanischen Fresken und einem zauberhaften geschnitzten Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert. Eine

Treppe führt in die uralte Krypta mit Bogendecke. Wie reich die Bürger von Aosta im Mittelalter waren, beweist der Kirchenschatz.

Auch die Kathedrale ist ein Werk des Mittelalters, innen gotisch gestaltet und außen mit einer schönen, allerdings schon barocken Fassade verkleidet. Alle Wirren der Zeit überlebten einige der seltenen handbemalten Glasfenster aus dem 14. Jahrhundert.

Römer bauten für die Ewigkeit, und so wurde auch nach dem Untergang des Römischen Reiches die Stadtmauer über Jahrhunderte als Verteidigungsanlage weiter genutzt. Um sie zu begehen, sollte man sich einen schönen Tag aussuchen, vor allem im Westteil der Stadt hat sich die Mauer wirklich gut erhalten. Im Ganzen umfasst sie ein Rechteck von etwa 760 mal 580 Metern.

Wenn es sommers auch in Aosta so richtig warm wird, empfiehlt sich ein Ausflug in den römischen Criptoportico, einen stets kühlen unterirdischen Gewölbegang, dessen antike Verwendung bis heute Rätsel aufgibt.



GRESSAN - EIN TRAUM VON EINEM DORF

Keine zehn Autominuten von Aosta entfernt liegt seit der Römerzeit das hübsche Dorf Gressan, umgeben von Obstgärten inmitten einer dramatischen Berglandschaft. Alle Kirchen und Kapellen der Ortschaft stammen aus dem Mittelalter. Der Campanile der Chiesa della Madeleine ist einer der schönsten des gesamten Aosta-Tals. In Gressans Gaststätten und auch in Aosta und Umgebung sollte man die gastronomischen Leckereien der Region probieren, darunter das Fondue, die Polenta concia, einen Maisbrei mit dem würzigen Toma-Käse, und auch die herzhafte Seupa à la Vapelenentse, eine Käsesuppe mit Butter, Brot und Zimt. Dazu schmeckt einer der kräftigen Weine, die im Tal gekeltert werden. In der Weinbar L'Uva e Un quarto in Aosta, Via Challand 21/a, kommen die besten Tropfen auf den Tisch.

WEITERE INFORMATIONEN

Aostatal, www.lovevda.it
Gressan, www.comune.gressan.ao.it



3

ORTA SAN GIULIO - VERSTECKT IN DEN BERGEN

BILDSCHÖNE EINSAMKEIT

Ein romantisch in den Bergen gelegener See und eine Insel, die wie verwunschen wirkt: Die Isola San Giulio und der Ortasee fehlen zwar auf den meisten touristischen Landkarten, lohnen den Tagesausflug in den Norden der Provinz Piemont aber unbedingt.



Ein Gletschersee, nicht groß. Er misst keine 20 Quadratkilometer, ist knapp 13 mal drei Kilometer groß und nur 143 Meter tief. Der etwa 300 Meter hoch gelegene Ortasee ist an drei Seiten von Bergen umgeben. Die Hänge

bedecken Wälder mit Edelkastanien, Tannen, Fichten und Buchen – nur hin und wieder von Bebauung unterbrochen. Zu sehen gibt es ein Italien wie auf romantischen Gemälden des 19. Jahrhunderts.

Der Besucher erreicht den See bei der direkt am Wasser gelegenen Gemeinde Orta San Giulio. Sie gilt mit ihren gerade mal 1300 Einwohnern als eine der schönsten Kommunen Italiens. Sämtliche historischen Gebäude wirken wie aus dem Ei gepellt. Schön ist die Promenade mit ihren Cafés und Lokalen. Der Palazzo della Comunità, das alte Rathaus mit dem offenen Portikus, stammt aus dem späten 16. Jahrhundert. Auch »la Motta«, so wird die Pfarrkirche von 1485 genannt, sollte man einen Besuch abstatten.

Zauberhafte Insel

Unbedingt zu empfehlen ist eine Fahrt mit einem der traditionellen Holzboote von Orta San Giulio zur Isola San Giulio. Ein Katzensprung von rund 400 Metern, und gleich taucht man in eine andere Welt ein, vor allem an Schlechtwettertagen. Ist schon das Dorf am See in der Regel still und von jeder Form von Chaos unberührt, so herrscht auf der komplett bebauten Insel eine Ruhe, die gleich in ihren Bann zieht. Der Name der Insel geht auf einen antiken Griechen zurück. Er soll die knapp 300 mal 150 Meter große Insel, die Einzige im See, von einem Drachen befreit haben. Fakt ist, dass die Isola San Giulio schon in der Steinzeit bewohnt war. Es folgten die Römer und im 4. Jahrhundert die erste christliche Kirche.

Die Basilika grüßt von Weitem

Dominiert wird die Isola San Giulio von der gleichnamigen Basilika. Die fromme Tradition will es,

dass ein aus Griechenland stammender Giulio die Insel evangelisiert und eine erste Kapelle errichtet haben soll. Im Mittelalter wurde die Insel von lombardischen Herrschern defensiv ausgebaut. In diesem Zuge entstand im 12. Jahrhundert die Basilika auf den Resten einer frühchristlichen Kirche aus dem 5. Jahrhundert.

Die Fassade ist schlicht und im romanischen Stil mit zwei schlanken Türmen gestaltet. Der Innenraum mit drei Kirchenschiffen zeigt eine Architektur, die noch als romanisch durchgeht, auch wenn später, in Renaissance und Barock, das Kircheninnere mit Wandmalereien ausgeschmückt wurde. Sehr schön ist eine Predigtkanzel aus dem 12. Jahrhundert, die sicherlich zu einer der am besten erhaltenen in ganz Norditalien gehört. Neben den vier Evangelisten sind auch heidnische Zentauren und für das Mittelalter typische Fabelwesen zu sehen. Die leiblichen Überreste von San Giulio werden in einem reich verzierten barocken Reliquienschrein aufbewahrt.

Gassen ohne Autos

Nach einem Besuch der Basilika sollte man einen Spaziergang durch die malerischen Gassen der Inselortschaft unternehmen, mit ihren Palazzi und historischen Wohnhäusern und den einladenden Restaurants. Besonders reizvoll: ein Aperitif und dann ein Abendessen mit Blick auf das gegenüberliegende Ufer, wenn das natürliche dem künstlichen Licht weicht.

Im Sommer wird es musikalisch auf dem Eiland. Abends finden während eines Festivals klassische Konzerte statt. Die Schönheit der Isola San Giulio hat viele Schriftsteller und Filmemacher inspiriert, darunter auch Umberto Eco und den Regisseur Giuseppe Tornatore.



VOM SEEUFER AUS REICHT DER BLICK AUF DIE ISOLA SAN GIULIO - ZU JEDER TAGESZEIT UND BEI JEDEM WETTER EIN GENUSS. DIE AUSGEMALTE KUPPEL DER INSELBASILIKA GILT ALS TRIUMPH DES BAROCK.



DER HEILIGE BERG

In der Nähe von Orta San Giulio befindet sich ein sogenannter Sacro Monte, ein Heiliger Berg. Der religiöse Komplex besteht aus 20 Kapellen, die der Lebensgeschichte Franz von Assisis gewidmet sind. Die ausgemalten Kapellen entstanden zwischen 1591 und dem frühen 17. Jahrhundert. Es entspricht der Tradition, die einzelnen Kapellen betend abzuschreiten – ein romantischer religiöser Spaziergang mitten in der Natur in rund 400 Metern Höhe. Die Malereien stammen von regionalen Künstlern und haben sich gut erhalten. Das Phänomen der Heiligen Berge gibt es ausschließlich in Nordwestitalien, und nur wenige der Kappellenberge sind bis heute so gut erhalten wie der Sacro Monte bei Orta San Giulio.

WEITERE INFORMATIONEN

Orta,

www.ortasee-info.de

Sacro Monte,

www.sacromonteorta.com